

# Gesundheit und Frieden für das Jahr 1965

Wünschen allen Kolleginnen und Kollegen sowie ihren Angehörigen

1. Sekretär der BPO  
1. Vorsitzende der HGL

1. der FDJ-Sekretär und  
1. der Werkdirektor

Betriebszeitung des Transformatorwerkes  
„Karl Liebknecht“  
Herausgeber: BPO der SED



DER

# TRAFU

8. Januar 1965

17. Jahrg.



## Über die FDJ zur Partei

„Durch meine Arbeit im Jugendverband, in dem ich seit 1962 die Funktion eines Gruppensekretärs ausübe, habe ich mich mit politischen Problemen auseinandersetzen. Hierbei habe ich die Wichtigkeit des politischen Auftretens erkannt und bat am 27. November die Genossen der APO 2 um Aufnahme in die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands.“

Jochen Achilles,  
Dreher in Mw3

nuar und nach Abschluß des I. Quartals die dritte Etappe der Auswertung im sozialistischen Wettbewerb sein. In dieser Zeit werden wir innerhalb unseres Werkes die Wahlen der Parteiorganisation und später die des Jugendverbandes sowie der Gewerkschaft durchführen. Diese wichtigen politischen Ereignisse im Leben unseres Werkes werden mit dazu beitragen, sowohl die ökonomische Aufgabenstellung zu erfüllen als auch das Vertrauen unserer Kollegen zur Partei zu festigen und dabei zu wahrhaft sozialistischen Beziehungen zu gelangen. Das erwarten wir von 1965.

Wir haben gemeinsam im vergangenen Jahr eine erfolgreiche Arbeit geleistet. Unser Werk konnte im Jahre 1964, wenn auch unter großen Kraftanstrengungen, wiederum den Betriebsplan der Warenproduktion erfüllen. Das ist ein stolzes Ergebnis, das dem Fleiß unserer Arbeiter, Angestellten und Angehörigen der Intelligenz, Frauen und Jugendlichen unseres Betriebes gerecht wird. Im Jahre 1964 haben wir auch begonnen, das neue ökonomische System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft in unserem Werk durchzusetzen und erreichten dabei die ersten Erfolge. Diese unsere gemeinsamen großen Kraftanstrengungen festigten auch das Kollektiv unseres Werkes. Die neuen engen Beziehungen unserer Kolleginnen und Kollegen zeigten sich besonders in den ständig wachsenden Ergebnissen unserer sozialistischen Gemeinschaftsarbeit

noch mehr zu festigen und den Stolz auf die Ergebnisse unserer Arbeit auf alle Kollegen zu übertragen. Vor uns steht die Aufgabe, das neue ökonomische System konsequent weiter zu verwirklichen und bei laufender und höherer Produktion die Rekonstruktion unseres Werkes in seinem Hauptteil durchzuführen, um unser Werk so zu modernisieren, daß wir die Gewähr haben, die Perspektivaufgaben bis zum Jahr 1970 zu erfüllen. Diese Aufgabe ist deshalb kompliziert, da im Jahre 1965 unser Kollektiv eine Warenproduktion von 131 Millionen MDN zu erfüllen hat und dabei für über 30 Millionen MDN Warenproduktion neue Erzeugnisse in die Produktion einzuführen sind. Mit der Frühjahrsmesse 1965 haben wir gleichzeitig die Absicht, in größerem Umfang als in den vergangenen Jahren, den Export unseres Werkes zu steigern. Besonders diese Aufgabe verlangt von jedem von uns eine hohe Qualitätsarbeit und die Einhaltung aller uns gestellten Termine.

Mit dem Jahr 1965 beginnt das dritte Jahrzehnt der Nachkriegszeit in Deutschland. In diesem Jahr feiern wir den 20. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus. Dieser politische Höhepunkt im Leben unserer Republik wird auch gleichzeitig nach dem 31. Ja-

und in den Kollektiven der sozialistischen Arbeit.

Das Jahr 1965 verlangt aber von uns allen, noch enger zusammenzurücken, die neuen sozialistischen Beziehungen unserer Menschen zueinander

# Was wir von 1965 erwarten

Werner Gerlatzek

1. Sekretär der BPO

Heute  
auf den  
Seiten:

3

An die eigene  
Leitung wenden

4-5

Rekonstruktion  
kann beginnen

6

DSF-Delegierten-  
Konferenz

# Rohstoff Alt- papier

Unser Werk hat als Papiergroßverbraucher eine Auflage von Altpapier zu erfüllen. Diese Auflage betrug für 1964 150 Tonnen. Nach der gegenwärtigen Einschätzung werden wir jedoch im Höchstfall bis 31. Dezember 130 Tonnen Altpapier zur Ablieferung gebracht haben. Dies bedeutet, daß die staatliche Auflage dafür nur mit rund 87 Prozent erfüllt wird. Es ist anzunehmen, daß die Untererfüllung der Planaufgabe für Altpapier vom Rat des Stadtbezirks Köpenick mit einer Vertragsstrafe geahndet wird.

## Welches sind die Ursachen, daß wir diese Auflage nicht erfüllen?

An erster Stelle ist der Umstand anzuführen, daß in allen Betriebsteilen nur die Warenproduktion bzw. die Bruttoproduktion gesehen wird und die Erfassung aller metallischen und nichtmetallischen Altstoffe nur als lästiges Übel betrachtet wird. Es ist nicht unbedingt erforderlich, nochmals auf die große Bedeutung der Altstofffassung einzugehen, denn sie ist kein Zeichen der Armut, sondern gehört zum sozialistischen Wirtschaften. Es ist bekannt, daß

Altstoffe und Schrott im Weltmaßstab gehandelt werden.

Für unseren Betrieb ist in der Org.-Anweisung L 307 eindeutig festgelegt, daß alle erfassungspflichtigen Altstoffe der Schrottbzw. Altstoffverwertung zuzuführen sind. Verantwortlich für die Einhaltung dieser Org.-Anweisung sind alle Meister bzw. Abteilungsleiter.

Ich möchte hiermit alle Kolleginnen und Kollegen direkt ansprechen, daß sie von sich aus diese Erfassung der Altstoffe unterstützen. Alles saubere Papier ist der Wiederverwertung zuzuführen. Dazu gehören Schreibpapier, alte Zeichnungen, Zeitungen, Broschüren, Kartons, Wellpappe, Kabel-Isolierpapier sowie Preßspan, um nur einige zu nennen.

Da in der Schrotterfassung selbst ein Aussortieren nicht möglich ist, ist es erforderlich, daß die Papierfassung in den Meisterbereichen bzw. Abteilungen getrennt nach sauberem Papier und sonstigen Papierabfällen, wie Kohlepapier, Pergamentpapier, Ölpapier usw., vorgenommen wird. Die Voraussetzungen für die getrennte Erfassung sind durch die Aufstellung entspre-

chender Behälter durch die Hausverwaltung zu schaffen. Eine entsprechende Auflage des Rates des Stadtbezirks liegt vor. Bereits vor einem halben Jahr wurde von KV, Kollegen Reefke, die Zusage gegeben, entsprechende Behälter zu beschaffen und aufzustellen.

Unter dem Gesichtspunkt, daß wir durch Versäumnisse der Abteilung KV sowie durch Nichtbeachtung der Org.-Anweisung zur Erfassung von Altpapier evtl. die Planaufgabe 1964 nicht erfüllen können, verlange ich, daß die Voraussetzungen von den Abteilungen zu schaffen sind, welche eine größtmögliche Erfassung des reinen Altpapiers in Zukunft ermöglichen.

Sollte im Laufe des I. Quartals eine wesentliche Änderung in der Ablieferung von Altpapier unterbleiben, sehe ich mich gezwungen, dem Werkdirektor am Quartalsende die Wirtschaftsfunktionäre zu benennen, welche in der Erfassung von Altstoffen mangelhaft arbeiten. Ich hoffe, daß ich zu diesem Mittel nicht greifen muß, und erwarte von den zuständigen Meistern und Abteilungsleitern, daß sie sofort Maßnahmen einleiten.

Glöge, Schrottbeauftragter

## Rauchen nicht gestattet!

Der überwiegende Teil unserer Kollegen ist der Forderung, das Rauchen im Speisesaal zu unterlassen, nachgekommen. Leider sind nicht alle Kollegen so diszipliniert. Bedauerlicherweise gehören auch einige Wirtschaftsfunktionäre und Funktionäre gesellschaftlicher Organisationen dazu.

Wir appellieren deshalb nochmals an alle Werksangehörigen, das Rauchen im Speisesaal einzustellen und gegenseitig auf die Einhaltung des Rauchverbotes zu achten.

Denkt an eure Gesundheit!

## Vorbildliche Arbeit im Neuererwesen

wird. Besonders gut wirkt sich auf solch eine Zielstrebigkeit aus, wenn Kollegen, die Neuerervorschläge beurteilen müssen, so einwandfrei arbeiten wie Kollege Welz von TFK. Dieser Konstrukteur hat einen Neuerervorschlag eben nicht wochenlang herumzuliegen, sondern bearbeitet ihn im allgemeinen in einer Woche. Damit hat er wesentlichen Anteil an einer durchschnittlichen Bearbeitungszeit von 8,2 Wochen im F-Betrieb.

Der Technische Leiter des F-Betriebes und der verantwortliche Leiter im Neuererwesen haben die gute Arbeit des Kollegen Welz in einem Schreiben an den Sekretär der APO 4 besonders hervorgehoben.

Wie uns bekannt wurde, wird der Technische Direktor des Werkes und der APO-Sekretär des T-Bereiches die vorbildliche Arbeit des Kollegen Welz gebührend anerkennen.

Wenn im F-Betrieb die Bearbeitungszeit von Neuerervorschlägen bei etwas mehr als acht Wochen angeht, so deshalb, weil zielstrebig im Neuererwesen gearbeitet



Anerkennung und Dank wurde acht von etwa 40 Kollegen und Genossen durch den 1. Sekretär der BPO und den Werkdirektor für ihre besonders gute Arbeit im O-Betrieb ausgesprochen. Diese acht Kollegen und Genossen gehören zu den im Rahmen des Parteiaufgebotes sozialistische Hilfe leistenden Kollegen.

Unser Glückwunsch gilt den Kollegen Nolde, Ralf, Schünemann, Tarnewski, Becher, Buchholz, Gurian und Knoblich. Unser Bild zeigt die Auszeichnung des Kollegen Gurian.

Gelonnek, VK

In vielen Haushalten wurde die Einlagerung von Brennmaterialien bereits durchgeführt. Noch ist es an der Zeit, vorbeugend alle Feuerstätten im Haus durch Fachleute überprüfen und herrichten zu lassen. Nutzen Sie deshalb die Zeit und beachten Sie bitte in Ihrem eigenen Interesse die folgenden Hinweise der Feuerwehr:

- Fehlende Ofenbleche auf Holzfußböden anbringen.
- Möbel in den Zimmern so aufstellen, daß der Abstand derselben zum Ofen mindestens 0,25 m beträgt.
- In Wohnstätten mit Holzbalkendecken sind Öfen auf 5 cm

starken Massivsockeln aufzustellen.

- Seien Sie sehr genau bei der Kontrolle von Rauchabzugsrohren.

## Gut vorbereitet

- Denken Sie auch rechtzeitig an die Beschaffung eines nichtbrennbaren Mülleimers mit Deckel, denn wer Pappeimer für Ascheaufbewahrung benutzt, handelt sehr leichtsinnig.

Vorbeugen ist immer besser als später löschen!

# Der Gewinn muß Maßstab für 1965 sein!

Mit der Verstärkung der Rolle des Gewinns durch das neue ökonomische System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft, mit der verstärkten Anwendung materieller (finanzieller) Hebel beim Betrieb wird der Gewinn mehr und mehr zum Maßstab der Optimierung der betrieblichen Prozesse. Der Gewinn steht deshalb künftig nicht neben bedarfsgerechter Produktion, niedrigen Kosten und hoher Qualität, sondern schließt sie ein.

Als Orientierung für die Ausarbei-

tung eines optimalen Planes genügt es m. E. nicht, lediglich die schnelle, billige Entwicklung und Produktion neuer Geräte zu nennen. Die Rationalisierung des Produktionsprozesses besteht nicht nur in der Einführung neuer Technik. Wollen wir in unserem Werk den Produktionsprozeß rationalisieren, dann müssen wir doch vor allem einen gleichmäßigen Produktionsfluß erreichen. Die Herstellung dieses Produktionsflusses dürfte die Kosten und die Qualität unserer

Erzeugnisse, die Arbeitskräftelage und auch die Arbeitsmoral wesentlich verbessern. Wie wollen wir die neue Technik einführen und auslasten, wenn wir weiterhin so unkontinuierlich produzieren? Mechanisierung und Automatisierung

setzen doch einen Produktionsfluß voraus! Und schließlich darf die Entwicklung und Einführung neuer Erzeugnisse nicht ohne Rücksicht auf den Produktionsfluß erfolgen, sondern muß ihn im Gegenteil berücksichtigen und fördern.

## Hat WZ nichts zum optimalen Plan zu sagen?

Die gleichmäßige Auslastung während der Quartale, Monate und Dekaden, ja die tägliche Planerfüllung ist also ein wesentlicher Teil des optimalen Planes. Als Startblock für 1965 brauchen wir nicht nur den erfüllten Plan 1964, sondern auch einen gleichmäßigen, ebenfalls „optimalen“ Produktionsrhythmus. Weshalb schweigt WZ dazu? Haben sich unsere Planer etwa mit der Diskussion abgefunden? Ich glaube nicht. Aber auch das andere Extrem, bei der Aufstellung von Teilplänen die

vorhandene Diskontinuität zu ignorieren, erscheint mir falsch. Diese Diskontinuität muß (an-)erkannt, analysiert und eingerechnet werden, wenn sie beseitigt werden soll. Sie ist aber nicht so sehr ein Planungsproblem als vielmehr eine Frage der Technologie. Und wenn die kontinuierliche Produktion am Materialfluß oder am Transport scheitert, dann müssen auch hier technologische Untersuchungen erfolgen und diese Prozesse in die gesamte Technologie einbezogen werden!

## Was kostet unkontinuierliche Produktion?

Mit der wachsenden Bedeutung des Gewinns als Leistungsmaßstab für das ganze Werkkollektiv und gleichzeitig als Hebel zur Optimierung des Produktionsprozesses rückt auch die Kostenrechnung in den Vordergrund. Denn die Optimierung über den Gewinn, also unter Einschaltung des Wertgesetzes, erfordert eine ständige Überwachung der angesetzten materiellen Hebel und die Analyse des erzielten Gewinns. Wir müssen also wissen, was uns die

unkontinuierliche Produktion, die Zersplitterung des Werkes usw. kosten. Jeder Meister soll die vollen Kosten seines Bereiches erfahren, verantworten, erläutern und senken. Die Ergebnisse der Kostenrechnung müssen den Weg zu den Brigaden finden. Es wäre interessant (und notwendig), hierzu unsere Finanzexperten zu hören und ihre Vorschläge zu diskutieren.

Horst Hadineck, Leiter von KT

# An die eigene Leitung wenden!

Mit Befremden haben die Kollegen von N den sarkastischen Hilferuf der Kollegen von K1 gelesen. Obwohl nur eine Antwort, nämlich die unverzügliche Lieferung der genannten Preßisen, gefordert wurde, erlauben wir uns doch, zwei Antworten zu geben. Die eine Antwort war die Lieferung der Preßisen am 20. November 1964.

Die zweite Antwort geht an die Betriebsleitung von O.

Allen Kollegen, aber insbesondere der Leitung des O-Betriebes, ist die äußerst angespannte Produktionssituation sowohl im N-Betrieb als auch im gesamten Werk bekannt. In einer solchen Situation ist „Fordern“ die eine Seite, die Möglichkeit zur Erfüllung der „Forderung“ die andere Seite. Mit Nachdruck forderte z. B. die Betriebsleitung O auch die Hauben, Bodenwannen und Wellblechkästen, die seit Wochen auf dem Hof vor dem Versand und am „Blauen Vogel“ stehen. Zur Einhaltung dieser Termine hatten die Kollegen von N Überstunden sogar an Sonn- und Feiertagen gemacht.

In der Kooperationsvereinbarung zwischen den Betrieben O und N für den Monat November ist die Betriebsleitung O darauf aufmerksam gemacht worden, daß die geforderten Termine für diese Preßisen nicht in N eingehalten werden können, wenn alle anderen Forderungen ebenfalls erfüllt werden sollten. Daraus ergibt sich, daß bei besserer Steuerung durch den O-Betrieb schon ein Teil des im voraus unnütz verausgabten

Arbeitsaufwandes an den umherstehenden Hauben, Bodenwannen und Wellblechkästen genügt hätte, um die Preßisen termingerecht zu liefern. Aus diesem Grunde müssen die Betriebsleitung O und wir alle dem Arbeiterforscher Willi Lehmann und seinem Kollegen Lothar Schulz sehr dankbar sein dafür, daß sie unter Zurückstellung aller ihrer privaten Interessen in Tag- und Nacheinsätzen die Preßisen doch noch so einmalig schnell gebaut haben.

Klaahs, Produktionsleiter N

## Zum Oberleutnant befördert

Für seine ausgezeichneten Leistungen während eines Reservelehrganges Mitte des Jahres 1964 bei der NVA wurde unser Kollege Heinz Kaulmann, TOL 1 Labor, zum Oberleutnant der Reserve befördert.

Am 10. Dezember 1964 überreichten die Genossen Freese, der APO-Sekretär und AGL-Vorsitzende des T-Bereiches dem Kollegen Kaulmann am Arbeitsplatz einen Blumenstrauß mit den herzlichsten Glückwünschen zu seiner Auszeichnung.



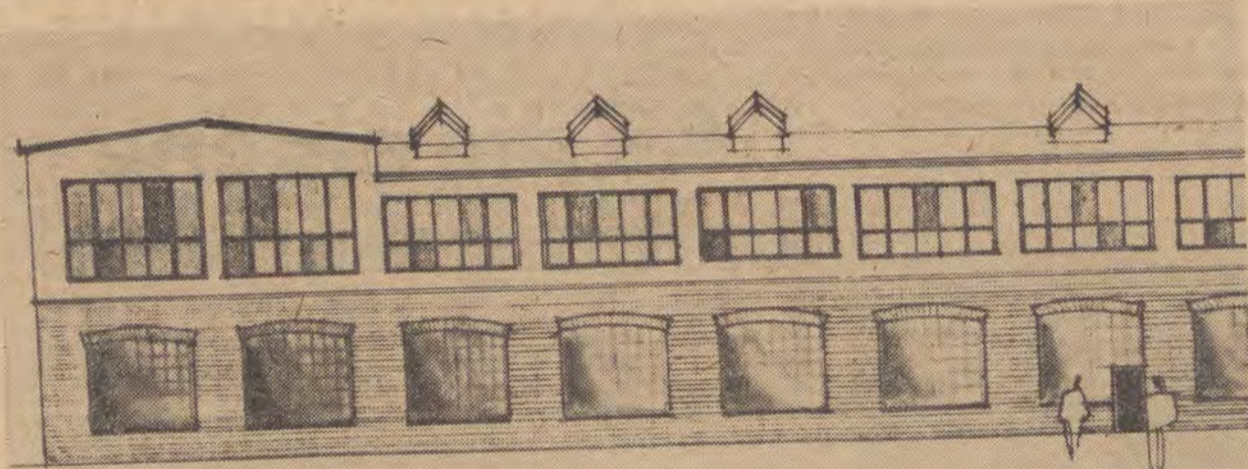
„Qualitätsarbeit und Gewinn gehören zusammen, das eine bedingt das andere. Voraussetzung dafür ist eine kontinuierliche Produktion.“ Das ist sowohl die Meinung als auch der Wunsch für 1965 des Radialbohrers Fritz Grundlach aus MW 2

# Die Rekonstruktion

## kann beginnen



Blick auf das Gebäude 74 (DIN- und Z-Teillager) vor der Rekonstruktion



Seitenansicht des rekonstruierten Gebäudes 74 als Teil der zentralen Vorwerkstatt, im Obergeschoß mit Werkzeugausgabe und Betriebsleitung F.



Ansicht des baufälligen Bereitstellungslagers, Gebäude 93, vor der Rekonstruktion.

Am 5. Dezember fand die entscheidende Beratung über die Aufstellung zur Rekonstruktion unseres Betriebes statt. Der Generaldirektor unserer VVB Hochspannungsgeschäfte und Kabel verteidigte unsere Arbeit vor dem Leiter der Elektroindustrie im Volkswirtschaftsrat. Anwesenheit des Leiters der Abteilung Elektrotechnik der Staatlichen Plankommission, seiner Mitarbeiter und Vertreter des SBBI, der Hauptprojektanten und unseres Betriebes als Investträger. Die uns seit Monaten angestrebte Entscheidung wurde verzögert durch notwendige Abstimmungen über die funktionalen Grenzen der Mittel im Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe.

Nachdem nun Klarheit über die funktionalen Grenzen, den Bedarf unserer Energieversorgung bis 1975, die Perspektive des Stromerzeugungssektors, erforderliche Investitionen in unserem Schwenkbetrieb in Dresden und die Möglichkeiten der Durchführung der Vorhaben Maßnahmen seitens der Bauindustrie fiel am 5. Dezember unser Betrieb die Entscheidung über die Durchführung der Rekonstruktion.

Ab sofort ist mit Hochdruck an der Vorbereitung der 1965 bis 1969 anfallenden Maßnahmen zu arbeiten. Schwerpunkt bilden die wenigen Wochen zu Beginn der Arbeiten. Es gilt den Verzögerungen möglichst wieder entgegen zu wirken. Zusammen mit der Bestimmung wurden uns konkrete Aufgabenstellungen.

1. Bei der Projektarbeit ist das Prinzip der Sparsamkeit anzuwenden. Ziel muß sein, eine Vernünftige der Kosten gegenüber den geplanten Aufwendungen festzustellen.

2. Die Arbeitsproduktivität über die festgelegten Zahlen hinaus zu steigern.

3. Im Zuge der Rekonstruktion ist die komplexe Rationalisierung technologischer Prozesse zu sichern.

4. Durch die Rekonstruktion

und für unsere Erzeugnisse, die Fertigungstechnologie und die Selbstkosten international vergleichbare Kennziffern zu erreichen.

Die entscheidende Bedeutung der Rekonstruktion unseres Betriebes für die Volkswirtschaft unserer Republik wird dadurch unterstrichen, daß die Produktion unserer Erzeugnisse Voraussetzung für die Erfüllung des Energieprogrammes ist. Bis 1975 nicht mehr der Aufbau der Produktionskapazitäten getrieben ist. Umfangreiche Aufgaben erwarten Mitarbeiter unseres Betriebes, große Schwierigkeiten gilt es zu überwinden.

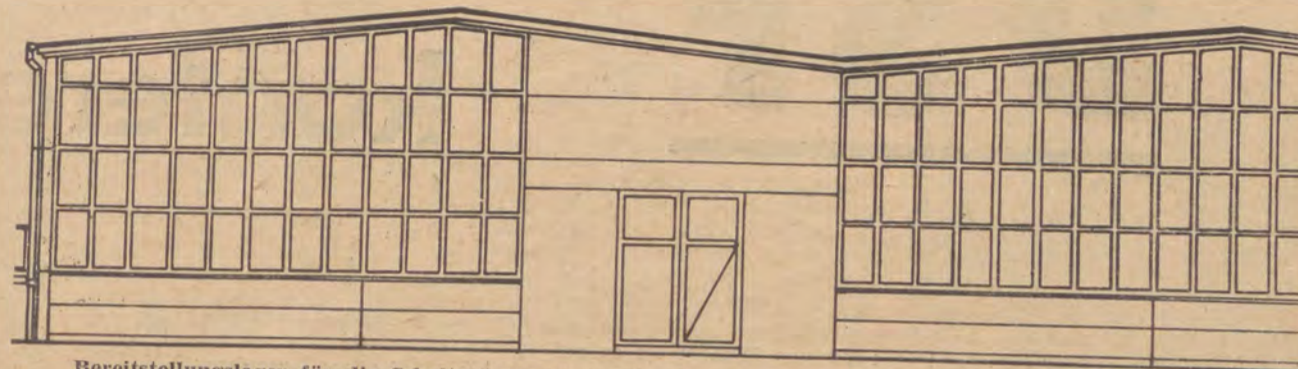
Die Mitarbeiter der VVB und bis 1975, die Perspektive des Stromerzeugungssektors, erforderliche Investitionen in unserem Schwenkbetrieb in Dresden und die Möglichkeiten der Durchführung der Vorhaben Maßnahmen seitens der Bauindustrie fiel am 5. Dezember unser Betrieb die Entscheidung über die Durchführung der Rekonstruktion.

Ab sofort ist mit Hochdruck an der Vorbereitung der 1965 bis 1969 anfallenden Maßnahmen zu arbeiten. Schwerpunkt bilden die wenigen Wochen zu Beginn der Arbeiten. Es gilt den Verzögerungen möglichst wieder entgegen zu wirken. Zusammen mit der Bestimmung wurden uns konkrete Aufgabenstellungen.

1. Bei der Projektarbeit ist das Prinzip der Sparsamkeit anzuwenden. Ziel muß sein, eine Vernünftige der Kosten gegenüber den geplanten Aufwendungen festzustellen.

2. Die Arbeitsproduktivität über die festgelegten Zahlen hinaus zu steigern.

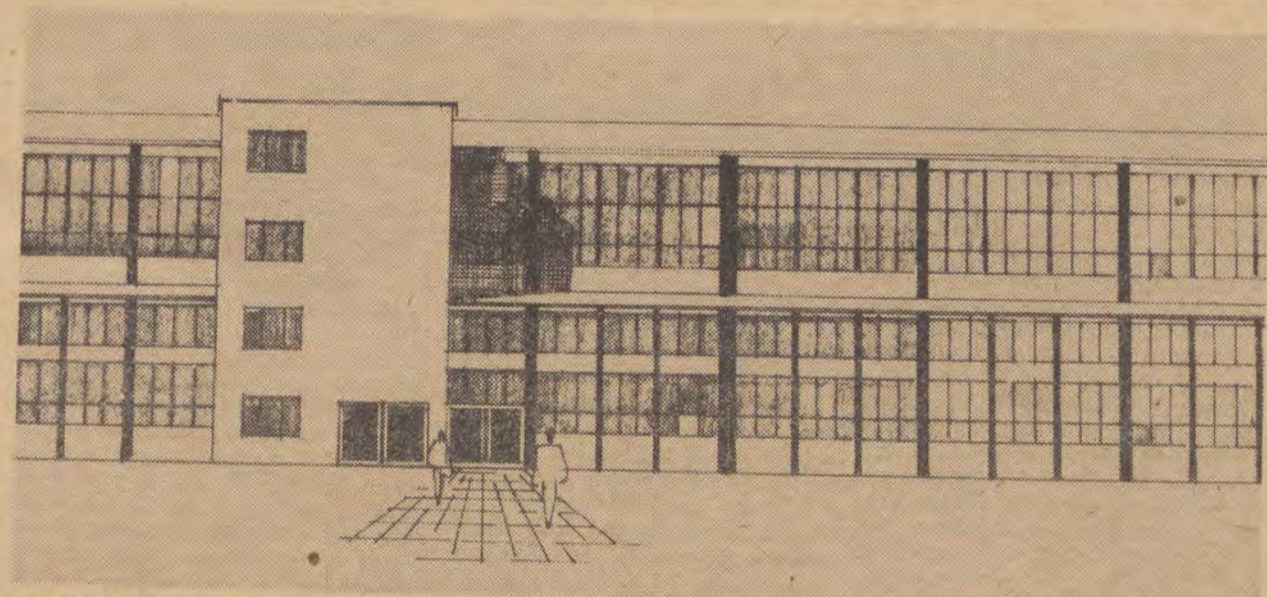
3. Im Zuge der Rekonstruktion ist die komplexe Rationalisierung technologischer Prozesse zu sichern.



Bereitstellungslager für die Schalterfertigung — als Typenbau — nach der Rekonstruktion an Stelle der Gebäude 92 und 93.



Gußlager und Bürobaracke auf der Pfahlgründung am Eingang Reinbeckstraße vor der Rekonstruktion.



Seitenansicht der Fertigungsstätte für Isolierstoffe nach der Rekonstruktion an Stelle der z. Z. dort stehenden Bürobaracke.

## Neuerer-Tombola

Die ausgeschriebene Neuerer-Tombola zu Ehren des 15. Jahrestages der DDR wurde am 5. Januar 1965 abgeschlossen und die Auslosung unverzüglich vorgenommen.

Die Gewinnnummern werden ebenfalls in der Betriebszeitung bekanntgegeben.

Hofmeister, TNN

# DSF

# Delegierten- konferenz

Zumindest seit Oktober 1961 existiert im Werk ein gewählter Vorstand der DSF-Betriebsgruppe. Jedoch ist von seiner Existenz allzuwenig sichtbar geworden. Das drückt sich u. a. darin aus, daß sehr viele Kollegen, die Mitglied der Deutsch-Sowjetischen-Freundschaft sind und ihren Mitgliedsbeitrag bezahlen wollen, nicht dazu kommen. Einfach deshalb nicht, weil nicht kassiert wird. Nicht viel anders sieht es mit Veranstaltungen und zur „Woche der DSF“ aus. Auf Grund der Arbeitsunfähigkeit und mangelnden Tätigkeit des z. Z. bestehenden Vorstandes und entsprechend den Richtlinien des Sekretariats des Zentralvorstandes der DSF über die Durchfüh-

rung von Wahlen ist es notwendig, den Vorstand neu zusammenzusetzen und zu konstituieren. Es gibt auch schon konkrete Vorschläge für den neuwählenden Vorstand der DSF-Betriebsgruppe.

1. Vorsitzender des Vorstandes  
**Genosse Dr. habil Rouscik, TN**
2. Stellvertreter und Hauptkassierer  
**Kollege Clemens, WB**
3. Stellvertreter und Organisations-Funktionär  
**Genosse Goebel, WAN**
4. Verantwortlicher für wissenschaftlich-technische Veranstaltungen  
**Kollege Hengst, TNT**

5. Kulturfunktionär  
**Kollege Rukenberg, KV**
  6. Verbindungsfunktionär zur BGL  
**Kollegin Laurisch, Btm**
  7. Verbindungsfunktionär zum Zentralhaus der DSF  
**Genossin Richter, KA**
  8. Verbindungsfunktionär zum Kreisvorstand  
**Genosse Gliffe, LT**
  9. Schriftführer  
**Kollegin Schmidt, LB**
  10. Revisionskommission  
**Genosse Wittecke, B**  
**Genosse Landgraf, WL**
  12. Sichtwerbung  
**Genosse Reefke, KV**
- Neu ist, daß innerhalb der

Betriebe und Bereiche Bereichsvorstände gebildet wurden, die aus dem Vorsitzenden, dem verantwortlichen Kollegen des Neuererwesens sowie aus weiteren drei oder vier vorbildlichen Kollegen bestehen sollten.

Am 21. Januar 1965 wird um 15.30 Uhr im TRO-Klubhaus die erste Delegiertenkonferenz des Werkes durchgeführt. Die Wahl des Vorstandes und die Bestätigung des Arbeitsprogrammes stehen auf der Tagesordnung.

Über erste Gedanken zu den Bereichsvorständen der DSF und zum Arbeitsprogramm werden wir in einer der nächsten Ausgaben mehr berichten.

## Autonome Lok —

Mit der KDT zum Erfahrungsaustausch im LEW

Zu den wichtigsten Ausrüstungsteilen von elektrischen Wechselstrom- und Gleichrichter-Lokomotiven zählt der Transformator. Seit in der DDR vor einigen Jahren durch den VEB LEW die Entwicklung und der Bau von Wechselstromlokomotiven aufgenommen wurde, hat unser Werk Lok-Transformatoren in sein Entwicklungs- und Fertigungsprogramm aufgenommen. Berechnung, Konstruktion und Ausführung dieser Transformatoren erfolgen in engster Fühlungnahme mit dem Lokomotivhersteller, da elektrische Daten sowie die weiteren technischen Forderungen, wie z. B. Masse, Abmessungen, Kurzschlußfestigkeit, aufs genaueste dem speziellen Verwendungszweck entsprechend ausgelegt sein müssen. Besondere Schwierigkeiten ergeben sich hierbei aus den begrenzten Raumverhältnissen.

Durch Vermittlung der Betriebssektion der Kammer der Technik wurde kürzlich einer Gruppe von

16 Kollegen unseres Werkes, überwiegend aus der Konstruktion, Technologie und Berechnung, zu deren Arbeitsgebiet Lok-Transformatoren gehören, die Möglichkeit geboten, Betriebsteile des Lokomotivbaues im VEB Lokomotivbau — Elektrotechnische Werke „Hans Beimler“ (LEW) in Hennigsdorf bei Berlin zu besichtigen, um das Blickfeld für ihre weitere Arbeit zu erweitern.

Höhepunkt des Besuches im LEW war die eingehende Besichtigung einer im Bau befindlichen „Autonomen Lok“. Mit dieser Bezeichnung wird zum Ausdruck gebracht, daß diese Zugmaschine bei ihrem Einsatz unabhängig von der Art der Streckenführung, d. h. elektrifiziert oder nicht, ist. Diese Selbständigkeit wird erreicht durch Ausrüstung mit zwei Antriebsarten; einmal elektrisch mit Wechselstrom-Einspeisung über den Fahrdraht, zum anderen durch ein diesel-elektrisches Aggregat. Eingehender, als die Öffentlichkeit bisher

durch Presse und Funk über diese „Wunder-Lok“ informiert wurde, hatten nun die Mitglieder der KDT-Delegation ausgiebig Gelegenheit, dieses technische Spitzenerzeugnis an Ort und Stelle zu studieren und sich Einzelheiten fachmännisch erläutern zu lassen. Nur eine bezeichnende Zahl sei genannt: etwa 10 000 Meter Steuerungskabel sind zu verlegen. Die Transformatoren der ersten zwei Musterbauten sind noch sowjetischen Ursprungs; für die weiteren Bauten hat dann TRO seine „Autonom-Lok-Transformatoren“ in hoher Qualität beizusteuern. Der Perspektivplan bis 1970 sieht die Lieferung von etwa 300 Lokomotiven dieses Typs vor. Also eine lohnende Aufgabe auch für TRO.

Aber noch viele andere wichtige Eindrücke und Anregungen vermittelte dieser Besuch und gab zu vergleichenden Gedanken Anlaß. Bei der 50-Hz-Gleichrichterlok Typ „Rübeland“ z. B. wurden unsere Kon-

strukturen auf die Notwendigkeit engerer Einbau-Paßmaße hingewiesen. Im LEW sind modernere Werkhallen als im TRO vorhanden. Wenn dann trotzdem in der Gerätemontage enge Raumverhältnisse vorlagen, war eine gute Arbeitsorganisation kennbar, die besonders in der sorgfältigen Zuordnung der Einzelteile augenfällig zum Ausdruck kam. Allgemein war ein hoher Grad an Ordnung und Sauberkeit festzustellen, wie er im TRO noch nicht erreicht ist. Beeindruckend war die rege Betriebsamkeit in allen betrieblichen Bereichen, insbesondere bei der Feinblechbearbeitung, die eine hohe Arbeitsintensität schließt.

Empfehlenswert wäre ein Erfahrungsaustausch zwischen Konstrukteuren und Technologen von LEW und TRO auf dem Gebiet der Blechleichtbau kommen im LEW breitesten Umfange zum Einsatz. Andererseits gibt es im Lokomotivbau Einzelteile in Schweißkonstruktion, für die im TRO ausgereifte Lösungen bekannt sind.

Zusammengefaßt kann festgehalten werden, daß der Besuch im Lokomotivbau des LEW von bestem Nutzen für die Teilnehmer war und durch deren verbesserte Arbeitsteilhaftigkeit für TRO auswirken wird.

Gesche,

## ein Spitzenerzeugnis

# Was wir von 1965 erwarten

## Gesundheit und Frieden

nicht mehr und nicht weniger, damit das Wertvollste im Leben, wünschen sich Ursula Lange und Luise Hahn aus der Schaltermontage.

## Schöne neue Häuser

Lothar Becker, der Gewerkschaftsfunktionär aus MW 3, freut sich nicht nur über seine neue AWG-Wohnung, sondern weil er auch weiß,

## Eine eigene Wohnung

Solch ein kleines bißchen fehlt dem Bohrwerksdreher Georg Bär aus MW 2 am Glück, nämlich eine eigene Wohnung nach dreijähriger Ehe. Ob sein Wunsch in Erfüllung geht? Vielleicht wird es 1965 klappen? Auf jeden Fall aber soll es in diesem Jahr möglich sein, daß in MW 2 laufend Arbeit ist. Dann wird es auch eine kontinuierliche Produktion geben.

## Unfallfreies Jahr 1965

Die Unfallbilanz der ersten zehn Monate des Jahres 1964 zeigte gegenüber 1963 eine steigende Tendenz. 73 Verkehrstote, 2978 Verletzte und 2 780 000 MDN Sachschaden in Berlin mahnen zur Vorsicht und Rücksichtnahme im Straßenverkehr.

Angesichts dieser Zahlen ist unser Wunsch verständlich, daß sich im neuen Jahr alle rücksichtsvoller bewegen, daß jeder zur Erhöhung der Verkehrssicherheit nach besten Kräften beiträgt. Wir, die Mitglieder des Verkehrssicherheitsaktivs, wollen durch unsere ehrenamtliche Mitarbeit, durch unsere Hinweise und Anregungen allen dabei nach besten Kräften helfen.

## Volle Stärke der Hundertschaft

Im Frieden wollen wir unserer Arbeit nachgehen können. Leider ist es noch so, daß es noch Kräfte gibt, die uns daran hindern wollen. Deshalb müssen die Genossen Kämpfer zu jeder Zeit bereit sein, die DDR, unsere Heimat, zu verteidigen.

1964 war uns dies möglich dank der Stärke der Streitkräfte des sozialistischen Lagers, unserer Nationalen Volksarmee und der Existenz der Kampfgruppen der Arbeiterklasse unserer Republik.

1965 muß unser Anteil noch größer werden. Die Auffüllung unserer Hundertschaft, die in den letzten Monaten des Jahres 1964 vielversprechend begonnen hat, wollen wir schnell mit größtem Erfolg beenden. Und dann wollen wir unser Ausbildungsprogramm voll erfüllen.

In diesen Tagen, wo ein neues Jahr begonnen hat, grüßen wir alle Mitglieder der Kampfgruppe unseres Betriebes. Euch Genossen wünschen wir ein erfolgreiches Jahr 1965, Gesundheit, Schaffenskraft und Erfolge in der Aneignung militärischer Kenntnisse für die Sicherung des Friedens.

Haack

Kommandeur der 1. HS (mot.)



Kollege Georg Bär, Bohrwerksdreher aus MW 2

## Politisch-ideologische Arbeit verbessern

Für das Jahr 1965 erwarte ich, wie alle fortschrittlichen Menschen, daß sich die internationale Lage weiterhin entspannt und eine Annäherung der beiden deutschen Staaten eintritt.

Ich erwarte, daß die brennenden Kaderfragen in der Abteilung KV so schnell als möglich geklärt werden und wir damit einen guten Start für die Lösung der 1965 vor uns stehenden Aufgaben haben. Es wird darauf ankommen, alle Kollegen in die Lösung dieser Aufgaben einzubeziehen, wobei der politisch-ideologischen Erziehung große Bedeutung zukommt und die tatsächlich kollegialen Beziehungen untereinander verbessert werden. Nur gemeinsam können wir die gesteckten Ziele erreichen und die für 1965 festgelegten Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeiterversorgung, die für jeden Kollegen unseres Werkes spürbar werden, verwirklichen.

Azab,

Parteigruppenorg. in KV



Kollege Lothar Becker aus MW 3

daß im Jahr 1965 jede Menge Arbeit in MW 3 sein wird. Je besser die Arbeit gemacht wird, desto größer wird der Nutzen sein, den wir alle von unserer Arbeit haben.

## Mithelfen am Frieden

„Von 1965 erhoffen wir weniger, als vielmehr selbst aktiv am besseren und schönen Leben in Frieden mitzuarbeiten. Einen Krieg darf es nie wieder geben, Menschen dürfen nicht mehr Menschen töten. Dafür, daß es keinen Krieg gibt, wollen wir unsere ganze Kraft einsetzen.“

Wenn diese Voraussetzung da ist, dann können wir auch an andere, schönere Dinge denken, an die 5-Tage-Woche zum Beispiel.“ Helga Hartwig und Erna Löhmann von der Betriebsakademie haben uns so ihre Gedanken genannt.

Redaktion



Die Kolleginnen Ursula Lange und Luise Hahn aus der Schaltermontage

Wenn wir auf dieser Seite einige Gedanken, Meinungen und Wünsche unserer Kolleginnen und Kollegen zum erfolgten Jahreswechsel bringen, dann weniger in der Form der Fragestellung. Uns liegt nichts am großen Fragezeichen oder an Mutmaßungen. Sie haben sich noch nie bewährt und bleiben, was sie sind: Spekulationen. Spekulationen brauchen wir im TRO ebensowenig wie in der gesamten Republik.

Wir wissen, was im Jahr 1965 und den folgenden Jahren zu tun ist. Die Aufgaben sind bekannt, und die Erwartungen für das Jahr 1965 werden im wesentlichen von uns selbst bestimmt, nämlich von der Güte und Qualität unserer Arbeit, von der Höhe der Kosten und von einer größtmöglichen Steigerung der Arbeitsproduktivität.

In seiner Weihnachtsansprache sagte unser Werkdirektor unter anderem, was er vom Jahr 1965 erwartet. Daß alle Werksangehörigen die große Aufgabenstellung und den Zusammenhang zur technischen Revolution, zur Rekonstruktion und der Erhöhung der Lebensbedingungen erkennen. Seinem Wunsch, daß wir alle fester zusammenrücken und sich eine offene und kameradschaftliche Zusammenarbeit stärker durchsetzen möge, schließen wir uns vorbehaltlos an. Dann wird auch jedem klar und verständlich sein, daß der Frieden in Deutschland und der Welt letztlich auch unsere Arbeit beeinflusst wird.

# Prosit auf das neue

Das alte Jahr ist nun vorbei,  
das ist ja auch egal.  
Man dreht sich um und denkt  
dabei:

Herrgott, es war einmal.  
Der Frühling war sehr schön,  
jaja,

die Sonne schien im Mai,  
die Blumen waren wieder da,  
und Liebe blühte neu.  
Der Mai verrann, die Liebe  
auch.

Die Blumen wurden blaß.  
Man fuhr zur See nach altem  
Brauch

und spritzte sich dort naß.  
Der Herbst verweht wie  
Wirbelwind,

du hast ihn kaum gespürt.  
Er war, wie alle Herbste sind,  
nur kühl — jedoch man friert.  
Im Winter fror man dann noch  
mehr.

Es kam der erste Schnee,

Ogleich die Welt ja, sozusagen,  
wohl manchmal etwas mangelhaft,  
wird sie doch in den nächsten

Tagen  
vermutlich noch nicht abgeschafft.

Wilhelm Busch

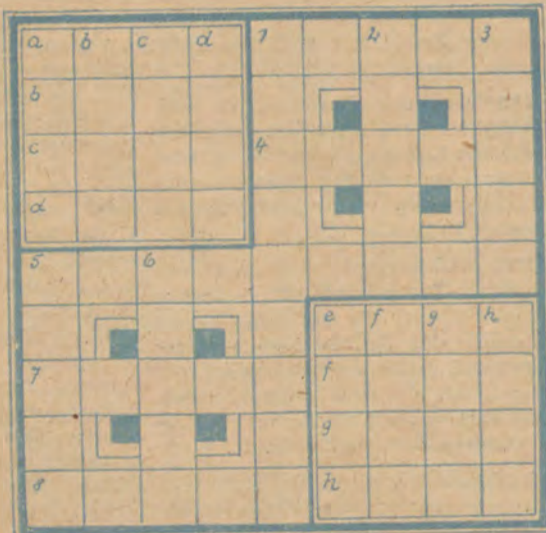
**Waagrecht:** 1. sowjetischer Zirkusclown, 4. Musterbild, 5. polnische Schriftstellerin, 7. Fluß der Pyrenäenhalbinsel, 8. fortschrittlicher Journalist und Schriftsteller.

**Senkrecht:** 1. Wissenschaftler, 2. Wert einer Ware, 3. längster Strom Europas, 5. Fußpunkt, 6. mittelenglische Industriestadt.

**Magische Quadrate:**  
a) Wüste im östlichen Innerasien, b) Stadt in Algerien, c) Seezeichen, d) spanischer Frauenname, e) Schuttstrom im Hochgebirge, f) Wasserbegrenzung, g) italienischer Maler, h) Göttin der Zwiebrucht.

**Auflösung des Rätsels in Nr. 48/64**

1. Wirtshaus, 2. Elektra, 3. Nanking, 4. Nagasaki, 5. Daalac, 6. Utah, 7. Etzel, 8. Iduna, 9. Nemesis, 10. Engels, 11. Realismus, 12. Ostrowski, 13. Sarabande, 14. Eulenberg, 15. Samowar, 16. Cachou, 17. Hakodate, 18. Akropolis, 19. Ukas, 20. Saline, 21. Teheran.  
Wenn du eine Rose schaut, sag, ich laß sie grüßen!



Das Erstaunen und die Freude lagen jedoch mehr auf unserer Seite. Die Genossen Soldaten überbrachten dem gesamten Werkkollektiv eine Nachbildung des Ehrenmals der

Auf beiden Seiten war große Freude. Bei den Soldaten ebenso wie bei den TROjanern, als sie einige Tage vor dem Weihnachtsfest im Klubhaus zusammenkamen. Wir kamen nicht mit leeren Händen und fanden mit den bunten Tellern volle Zustimmung bei unseren Soldaten.

## Mit unseren Soldaten

Opfer des Faschismus, an dem sie ihren Ehrendienst als Wachregiment versehen. Aus mehr als 20 000 abgebrannten Streichhölzern bastelten und klebten die jungen Genossen ein

wahres Meisterstück, das im Klubhaus seinen Ehrenplatz erhielt.

Bei Kaffee und Kuchen, Musik und Tanz vergingen die Stunden wie Flüge und hinterließen sowohl den Soldaten als auch bei uns, den Gastgebern, eine gute und schöne Erinnerung an das Weihnachtstreffen 1964 mit unseren Soldaten.

## Der Koch empfiehlt

### Speiseplan für die Zeit vom 18. bis 23. Januar

<b>Montag:</b>	1. Milchreis, Zucker und Zimt, Apfelmus 2. Weißkohleintopf mit Fleischeinlage, Brot Schonkost: Milchreis mit Zucker und Zimt, Apfelmus	
<b>Dienstag:</b>	1. Paprikaklops, Kartoffeln, Rohkostsalat 2. 1 1/2 Eier, Spinat, Kartoffeln Schonkost: 1 1/2 Rühreier, Spinat, Kartoffeln	
<b>Mittwoch:</b>	1. Hering nach „Hausfrauenart“, Kartoffeln 2. Spitzbein, Sauerkohl, Kartoffeln Schonkost: Fisch in pikanter Soße, Kartoffeln, ger. Möhren	
<b>Donnerstag:</b>	1. Kohlrübenintopf mit Fleischeinlage, Brot 2. Jagdwurst, Tomatensoße, Spaghetti Schonkost: Möhrenintopf mit Fleischeinlage, Kompott	
<b>Freitag:</b>	1. Pan. Kotelett, gem. Gemüse, Kartoffeln 2. Sauerbraten, Rotkohl, Klöße Schonkost: Sahnenkotelett, gem. Gemüse, Kartoffeln	
	<b>Sonderessen</b>	MDN
<b>Montag:</b>	1. Kohlrübenintopf mit Geflügelfleisch 2. Ente, Rotkohl, Kartoffeln	1,20 1,80
<b>Dienstag:</b>	1. 2 Setzeier Bratkartoffeln, Rohkost 2. Kalbsrolle, Kartoffeln, Rohkost	1,20 1,80
<b>Mittwoch:</b>	1. Fischfilet, gebr., Mayonnaisesalat 2. Paprikaschnitzel, junge Erbsen, Kartoffeln	1,30 2,-
<b>Donnerstag:</b>	1. Nieren am Spieß, Kartoffelbrei 2. gesp. Schmorbraten, Rotkohl, Kartoffeln	1,20 1,60
<b>Freitag:</b>	1. Weißkäse, Kartoffeln 2. Leber, Rotkohl, Kartoffeln	1,- 1,50
<b>Sonabend:</b>	1. Schweinebraten, kalt, Mayonnaisesalat 2. Gulasch, Kartoffeln, Gurke	1,40 1,50

Die Speisepläne für die 2. Schicht hängen im Speisesaal aus.

#### Frühstücksangebot

Diverse belegte Brötchen, Salate, Bockwurst, Knacker, Weißkäse u. a.

#### Änderungen vorbehalten!

Weitere Gerichte sowie das tägliche Frühstücks- und Kompottangebot siehe Tageskarte (Aushang im Speisesaal).  
Die Bestellzettel für das Wahlessen sind bis Mittwoch im Speisesaal in den Einwurf des Markenschalters zu werfen.

Reg dich nie auf. Zu allen Zeiten  
bleib ruhig, sei stets Optimist.  
Die hellste Birne kann kein Licht  
verbreiten,  
sofern sie aus der Fassung ist.  
Na, denn Prost!



—ius—

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelminen-hofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Erich Koneitzke. Stellvertretender Redakteur: Edelgard Kaiser. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr 5012 B des Magistrats von Groß-Berlin Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin